

Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ)

«Ein Ticket für alles» - auch für den akademischen Nachwuchs?

Sind Mittelbaustellen wirklich so, dass man bei entsprechender Leistung den Schlüssel zu einer viel versprechenden Karriere in den Händen hält? Lässt sich daraus wirklich der «Ausbildungscharakter» mit den oftmals kaum mehr konkurrenzfähigen Anstellungsbedingungen rechtfertigen?

Dass die Assistierenden selbst wesentlich dazu beitragen können, ihre vielfältigen Leistungen bekannt zu machen, hat Pamela Alean-Kirkpatrick von der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität an der Mittelbauversammlung 2001 in ihrem Beitrag zu einem «Mittelbau-Portfolio» klar gemacht. Neben wissenschaftlichen Publikationen müssen auch die Leistungen des akademischen Nachwuchses in der Lehre, bei der Projektarbeit und in der akademischen Selbstverwaltung selbstkritisch dokumentiert und gemeinsam mit den vorgesetzten Stellen qualifiziert werden. Dass die Ideen der Referentin auf fruchtbaren Boden gefallen sind, zeigen die schon in diesem Jahr in einigen Fakultäten initiierten Aktivitäten.

In seiner Rede am Dies Academicus 2001 nutzte der Präsident der VAUZ, Thomas Rothenfluh, die Gelegenheit, den Zuhörenden unter dem Titel « Stände bewegen – oder was baut der Mittelbau eigentlich?» die Situation des Mittelbaus an der «Baustelle Universität» näher zu bringen. Die autonome Universität braucht Mut zur Abkehr von Thematisierungstabus und tradierter (Un-)Sitten – anstelle überholter Hierarchien, alter Feudalstrukturen und Bürokratismen sollten kooperative, demokratische und schlanke Organisationsformen treten (siehe <http://www.unipublic.unizh.ch/campus/uni-news/2001/0185/>). Unter dem Motto «Nur eines ist teurer als Bildung – keine Bildung» schloss er sich der Forderung nach angemessenen Verhältnissen bei der Ausbildung der Studierenden an. Die anspruchsvolle und aufwendige Betreuungsarbeit erfordert aber auch adäquate Anstellungsbedingungen (rund 1'150 «typische» Assistierende arbeiten zu Monatslöhnen von durchschnittlich 3'660 Franken). Motiviertes akademisches Personal kann das Vertrauen der Politik und der Öffentlichkeit in eine leistungsfähige und eben auch «preis-werte» Hochschule fördern.

Das grosse Interesse am «Kerngeschäft» einer Universität zeigte die hohe Beteiligung des akademischen Nachwuchses an der erstmaligen Ausschreibung des neu geschaffenen universitären Forschungskredits. Besonders erwähnenswert ist dabei die nachwuchs-orientierte Ausrichtung dieses kompetitiven Angebotes. Zwar konnte nur ein Bruchteil der beantragten Projekte berücksichtigt werden und im ersten Anlauf behinderten einige Unstimmigkeiten eine optimale Abwicklung. Der grosse Widerhall und das kurzfristig mobilisierbare Engagement bezeugt den Wunsch der Nachwuchskräfte nach eigenständigen Forschungsgelegenheiten.

Da qualitativ hochstehende Forschungsarbeit nicht einfach in Füll- und Randzeiten («wenn nichts anderes zu tun ist») verlegt werden kann, bleibt die Einführung individueller Pflichtenhefte für Mittelbauangehörige auf Qualifikationsstellen ein zentrales Anliegen. Dort sollen nicht nur die «Pflichten», sondern auch die mit einer Anstellung verbundenen «Rechte» umschrieben werden. Dazu gehören z.B. klare Abmachungen, wann und wie viel Zeit für eigene Forschung oder die Weiterbildung in Anspruch genommen werden kann und wie die Mithilfe in der Lehre konkret ausgestaltet werden soll.

Niemand verlangt eine garantierte Karriere – aber wenn durch attraktive Anstellungsbedingungen motivierte Nachwuchskräfte für die Universität gewonnen werden können, kann auch eine Qualifikationsstelle zu einem viel versprechenden «Ticket für alles» werden.

Die VAUZ vertritt die Interessen der Assistierenden an der Universität Zürich. Detaillierte Informationen zu den Aktivitäten der VAUZ sind jeweils im unijournal und unter www.vauz.unizh.ch nachzulesen.